



Neueste Nachrichten

Ausgabe: November

Sonderausgabe

18.11.2018

Der Seniorenbeirat will auch über den „Tellerrand“ hinausschauen

Um örtliche Probleme kümmern und zugleich grundsätzliche Fragen aufgreifen
Seniorenarbeit - Hauzenberg gut aufgestellt

Hauzenberg.

Der Seniorenbeirat hatte in seiner jüngsten Sitzung wieder eine umfangreiche Tagesordnung abzuarbeiten. Einige Aktionen konnten bewertet und abgeschlossen werden, andere sind.

„Dauerbrenner“, insbesondere im Bereich des Verkehrs

Aufgegriffen werden aber auch Themen, die Senioren ganz besonders betreffen, z.B. das berühmte „Kleingedruckte“ oder Behindertenparkplätze.

Rückblick auf Aktionen:



1. Vorsitzender: H.P. Weska

Beim Rückblick auf Aktionen der letzten Monate ging es zunächst um die Schifffahrt mit den Passauer Senioren.

Die Teilnehmerzahl aus Hauzenberg sei konstant, die für die Tombola zur Verfügung gestellten Preise könnten sich Dank der Großzügigkeit der Hauzenberger Betriebe sehen lassen, wurde festgestellt.

Der Besuch der Senioren aus Oberplan:

Der Besuch der Senioren aus Oberplan in Hauzenberg habe bei diesen einen sehr positiven Eindruck hinterlassen.

Ein Gegenbesuch sei für das Frühjahr geplant.

„Gesunde Gemeinde“

Am Aktionstag „Gesunde Gemeinde“ habe sich auch der Seniorenbeirat mit einem Info-Stand beteiligt. Mit dem diesbezüglichen Echo könne man ebenso zufrieden sein, wie mit der Ausstellung der AOK.

Den Vortrag der Fachärztin habe man dagegen als eher dürftig empfunden und die inzwischen schon zum zweiten Mal für solche Anlässe erfolgte Absage des Akustikers dürfte Folgen haben.

„Senioren-Frühstück“

Als Termin für das nächste „Senioren-Frühstück“, diesmal wieder in Hauzenberg, wurde der 19. März festgelegt.

Verkehrsprobleme sind für den Seniorenbeirat Dauerthema.

Bei der Außentreppe eines Hauzenberger Geschäftshauses fehlt ein Stück Handlauf.

Entweder solle dieser nachgerüstet oder ein Hinweisschild „Privatweg“ oder ähnliches angebracht werden.

Bereits vor einigen Jahren nahm der Seniorenbeirat öffentliche Einrichtungen in Bezug auf Barrierefreiheit in Augenschein und bat, soweit nötig, um Verbesserungen.

In den nächsten Wochen werde man im Zentrum und ebenso im Außenbereich erneut nach dem Rechten sehen.

Dabei werde man sich auch mit dem Vorschlag des Pfarrcaritasvorsitzenden Josef Fisch befassen, bei der Citybus-Haltestelle im Bereich des Friedhofs eine Bank aufzustellen.

„Das Kleingedruckte“

AGB – Wie groß muss das Kleingedruckte sein?

Lese hierzu Artikel:

<https://www.ra-rehfeldt.de/2017/03/09/agb-wie-gro%C3%9F-muss-das-kleingedruckte-sein>

Ein weiterer Punkt war das sogenannte „Kleingedruckte“ auf manchen Schreiben oder Verpackungen. Diese Informationen seien oft so klein gedruckt, dass sie Senioren mit etwas eingeschränkter Sehkraft gar nicht mehr lesen können, bei Lebensmitteln für Diabetiker oder Allergiker wohl besonders problematisch.

Das Thema anzugehen, bedürfe vieler Unterstützer, so etwa die Verbraucherzentrale oder die Seniorenbeauftragte des Landkreises.

Insbesondere müsse man auch bei den Sozialministerien in München und Berlin vorstellig werden.

Behindertenparkplätze generell:

Ein weiteres Thema waren die Behindertenparkplätze ganz generell, eine absolut notwendige Einrichtung.

Aber warum sind sie fast immer ungenutzt oder zuweilen fehl belegt?

Die Gründe dafür, so war bei einer Anfrage bei der Sozialverwaltung des Bezirks zu erfahren, lägen wohl in den besonders strengen Richtlinien für die Vergabe der Sonderausweise, die für die Benutzung dieser Parkplätze erforderlich sind.

Auch hier, so die übereinstimmende Meinung des Gremiums, brauche man Verbündete, um eine angemessene Lösung zu erreichen.

konkrete Zahlen zu ermitteln:

Inzwischen wurde die Stadt gebeten, im Rahmen der Parküberwachung einmal konkrete Zahlen zu ermitteln, wie frequentiert diese Parkplätze auf den öffentlichen Plätzen tatsächlich sind.

Die monatlichen Sprechstunden:

Ein letzter Punkt der Tagesordnung war die wenig befriedigende Situation mit den monatlichen Sprechstunden.

Dr. Matthei schlug vor, eventuell auch Hausbesuche anzubieten.

Der Vorsitzende Hans Peter Weska wies allerdings darauf hin, dass man Unterstützung anbieten aber keine verbindliche Beratung leisten dürfe.

Josef Grabmann bat, keine Parallelstruktur zur Nachbarschaftshilfe aufzubauen.

Man einigte sich auf eine „Problemabhängige Kooperation“.

Die nächste Sitzung wurde auf den 10. Dezember festgelegt.

Bericht: J.G



Schriftführer: J.Grabmann